

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 39.

Neuenbürg, Sonntag den 8. März

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches. Aufgebot.

Die Erben der am 28. August 1881 verstorbenen Johanna, geb. Krauß, Wittwe des Waldschützen Benjamin Häußler von Wildbad, nämlich:

1. Mathilde Johanne, geb. Häußler, Ehefrau des Mechanikers Johann Günthner in Eßlingen,

2. Wilhelm Friedrich Häußler, ledig und taubstumm, vertreten durch seinen Pfleger Schuhmachermeister Chr. Böhner in Wildbad,

3. Christof Benjamin Häußler, Schreiner in Wildbad,

haben das Aufgebot eines bei der Realteilung der Erblasserin d. do. 14. Oktober 1884, unter den Papieren derselben nicht vorgefundenen Pfandscheins vom 12. April 1875 über eine zu 5% verzinsliche, unverpfändlich versicherte Darlehensforderung der Erblasserin von 6725 fl. oder 11528 M 57 S an den Miterben Christof Benjamin Häußler beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch den 30. September 1885 nachmittags 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuenbürg den 5. Febr. 1885.
K. Amtsgericht.

Amtsrichter Kallmann.
Veröffentlicht am 24. Februar 1885.
Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. März d. J. verkauft die Gemeinde im Wald auf Ort und Stelle:

- 44 Rm. buchene Scheiter,
- 27 1/2 Rm. buchene Prügel,
- 34 " eichene Prügel,
- 70 " tannene u. forchene Prügel,
- 50 St. buchene Wellen,
- 65 " tannene Wellen,
- 14 " Wagnereichen,
- 26 " buchene Stangen und etwas

Bauholz, Gerüststangen, Werkstangen, Hopsenstangen u. Reisstangen II., III. u. IV. Kl. Zusammenkunft vormittags präzis 8 Uhr beim Rathhaus, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 5. März 1885.
Schultheiß Buchter.

Stadt Wildbad.

Abgabe von forch. Baustangen.

Im Stadtwald Meistern Abt. 8 sind noch 200 Stück rotforchene Baustangen, welche sich hauptsächlich zu Uferbauten eignen, zum Revierpreis von 10 M pro 1 Zm. abzugeben und wollen sich Liebhaber wenden an die

Stadtförsterei.

Rohrdorf.

Der auf Montag den 9. ds. anberaumte

Lang-, Klotzholz- und Pappelbäume-Verkauf.

findet erst am

Donnerstag den 12. März,
mittags 1 Uhr,

statt.

Schulth.-Amt.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

A. Jacob, Rechtsanwalt.

Wohnung: Kroll'sches Haus, gegenüber der Traube.

Stuttgart.

Adolph Stumpp, Hofbäcker

empfiehlt sein, von den berühmtesten Ärzten als gesündestes Nahrungsmittel für kleine Kinder anerkanntes

Prinzessin-Bwiebackmehl

stets frisch, bestens.

Niederlage für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn

W. Röck a. d. Brücke.

Neuenbürg.

15 Zentner

Kleehen

und 11 Zentner Heu und Dehd verkauft gegen bare Bezahlung

K. Hegelmayer.



Dobel.

Ein Paar starke

Zugtiere

verkauft

Ortsdiener König.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefertigte

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Naturweine

um 40 M pro Hekt. und teurer, in Flaschen und Gebinden, garant. rein, empfiehlt
A. Kirchner in Illingen (Württ.)

Unterniebelbach und Schwann.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am Sonntag den 15. März

in das Gasthaus zur Traube in Obniedelbach

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Gottfried Roth, Steinhauer,

Sohn des Christian Roth, Steinhauers.

Luise Jaak,

Tochter des Jakob Jaak, Gemeinderats von Schwann.



Vorhangstoffe

in reichster Auswahl in engl. Zwirn, Chyllyr, Moll und Häckelstoffen von 20 J pr. Mtr
Decken

in Häckelstoffen, engl. Zwirn und Chyllyr in weiß und crème.

Schweizerstickereien

großes Lager von 10 J per Meter an.

Eine Partie **Elhäker Biz** und **Zenglesreste**, engl. **Lederreste**
Futterreste, **Reste in weiß** und sonstige Artikel empfiehlt

Karl Jung in Pforzheim
Gr. Gerberstr. 28.

Neuenbürg.

Das Neueste in soliden

Kleiderstoffen

empfehlen in reicher Auswahl, wie auch **rein wollene schwarze Kaschmir**, alles zu äußerst billigen Preisen.

Albert Hummel.

Neuenbürg.

Rein vorteilhaft ergänztes Lager in

fertigen Anzügen

für **Männer u. Knaben**, insbesondere auch für **Konfirmanden**, sowie in einzelnen

Suppen, Buckskin- und Arbeits-Hosen

enthält solide Ware zu billigem Preis.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Albert Hummel.

Neuenbürg.

Bettfedern und Flaum,

reine trockene Ware, sowie

Fertige Betten

gut und billig bei

Albert Hummel.

Neuenbürg.

Damen- und Kinder-Corsette

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt zu **Fabrikpreisen.**

Albert Hummel.



Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme sendet auf Wunsch gerne

der Direktor **Dr. Schneider.**

Nur der Pain-Expeller mit „Auler“ ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die bekannsten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt wurden. Preis 1 Mark die Flasche. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Dr. G. Steemann, Nürnberg.**

Contobüchlein

in allen Sorten bei

Jak. Meeh.

Neuenbürg, 7. März. Heute und morgen ist dem hiesigen Publikum Gelegenheit geboten, den Zirkus Dietrich, der seit einigen Tagen auf dem Turnplatz sich befindet, zu besuchen. Aus den Berichten anderer Blätter erfahren wir, daß dieser Zirkus überall sich des größten Beifalls erfreuen durfte, er zu den größeren und besseren Zirkus gehört und sollen außer den graziosen Uebungen zu Pferde, den gymnastischen Produktionen, die fein dressierten Pferde, eine große Anziehungskraft

ausüben, wie nicht minder die Vorführung eines dressierten Hirsches, der mit leichten Sägen die schwierigsten Hindernisse überspringt und des dressierten Schweines, das mit seinen possierlichen Künsten Jedermann ergötzt. Manchen dürften die Kraftübungen des Herkules Max Nuvano interessieren. Es dürfte daher der Besuch dieses Zirkus bestens zu empfehlen sein, und machen wir namentlich auch die Bewohner der Umgebung auf die am Sonntag stattfindende Nachmittags-Vorstellung aufmerksam. (Siehe Inserat im gestr. Blatte.)

Kronik.

Deutschland.

Der Kanzler hat, wie schon in einem früheren Falle, als der politische Horizont ein wenig finster war, auch jetzt, Angesichts der Verstimmung zwischen der deutschen und englischen Regierung, seinen Sohn, den Grafen Herbert Bismard, in Spezialmission nach London geschickt. Dieser ist gestern dort eingetroffen und hat bereits gestern Abend eine Unterredung mit Lord Granville gehabt. Die „Times“ knüpft an die Anwesenheit des Grafen Bismard die Hoffnung, es würden Mittel für die Wiederaufnahme freundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England gefunden werden.

Die Holzzollkommission faßte in zweiter Lesung folgende Beschlüsse: Tarifnummer 13e2: Bau- und Nutzholz in der Querrichtung mit Art und Säge bearbeitet oder mit Art bewaldrecht mit oder ohne Rinde nicht über 3 Meter lang und 15 Zentimeter Zapfstärke 0,20 M (in erster Lesung war 0,30 beschloffen; c. 2. in Längsachse beschlagen, gesägt, vorgearbeitet, zerkleinert, noch waldfantig ohne rechtwinklige Schnittflächen; Fäßdauben, ungeschälte Korbweiden, Reifensstäbe, Reifen, Radfelgen, 0,60 M, statt 0,70 M. Ferner wurde zu 13 a beschloffen, daß wie Brennholz auch Schleifholz zu Cellulose nicht über 1 Meter lang und 18 Zentimeter am schwachen Ende stark zollfrei bleibt.

(Zum Ehrentage des Reichskanzlers) wird eine seltsame Gabe aus den bayrischen Boralpen unter den Spenden, die Liebe und Verehrung für den großen Staatsmann zusammenbringen, Aufsehen erregen. Bewohner des Bezirks Wiesbach beabsichtigen, von den gesammelten Geldbeträgen dem „Landwirt Bismard“ einen Zuchtbullen und fünf Kalbinnen echter Wiesbach-Simmenthaler Race als Geschenk zu überreichen. Wenn der Plan gelingt, werden 3 Bergbewohner in Nationaltracht die Tiere, die einen Wert von wenigstens 3000 Mark haben sollen, nach Barzin überbringen.

(Was leistet die Armee dem Volke?) so lautet der Titel eines soeben im Verlage von Carl Höpner jun. in Dresden erschienenen Schriftchens. Der Verfasser setzt in gemeinverständlicher Sprache auseinander, wie unser Heer nicht nur das Vaterland in Krieg und Frieden schütze, sondern auch als Äquivalent für die großen Opfer, die es auferlegt, in nationalökonomischer Beziehung belebend auf Arbeit und Produktion wirke. Namentlich widmet er dem erzieherischen Einflusse der Armee große Beachtung

und be
Zeit lan
kraft er
Wir fö
für un
vereine
allen a
warm
(18
Werber
des H
anwerb
die an
Suban
Trupp
gen st
sie de
Fall s
wertes
G
Murg
Infolg
samme
sehene
bezirke
Gliebe
berate
besteh

Ne
wälder
und
Band
Maje
gewol
bürge
Neit
stät
Zeit
König
die al
den n
zu ver
Besch
Kön
genm
junge
württ
gegeb
von
als
bezeic
bahn
bieter
seiner
seine
Unter
hohe
dung
aller
Thra
Jahr
schrei
den
1866
Ding
und
feind
den
Bate
Maj
der
deut
land
zum
Täg
Maj



und behauptet mit Recht, daß die eine Zeit lang brach liegende jugendliche Arbeitskraft erhöht dem Volke zurückgegeben werde. Wir können wegen der frischen Darstellung für unser Heerwesen das den Militärvereinen Deutschlands gewidmete Werkchen allen aufrichtigen Freunden unserer Armee warm empfehlen.

(Werber.) Im Elsaß sind englische Werber eingetroffen, die für ein bedeutendes Handgeld junge Leute für das Heer anwerben. Es liegt auf der Hand, daß die angeworbenen Soldaten nach dem Sudan gesandt werden, um gegen die Truppen des Mahdi zu kämpfen. Erliegen sie nicht den Flintenkugeln, so fallen sie dem Klima zum Opfer; auf jeden Fall steht den Söldlingen kein beneidenswertes Loos bevor.

Gernsbach, 4. März. Auch im Murgthale regen sich die Nationalliberalen. Infolge der Offenburger Beschlüsse versammelte sich hier eine große Zahl angesehenen Männer aus dem Landtagswahlbezirke Gernsbach, um über zweckmäßige Gliederung der Partei im Murgthale zu beraten. Es wurde ein Bezirksauschuß, bestehend aus 12 Mitgliedern, gewählt.

Württemberg.

Neuenbürg, 6. März. Uns Schwarzwälder umschlang heute mit Neckar, Donau und Taubergrund wieder das sympatische Band der Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät unsers Königs Karl in altgewohnter Weise. Beim Festmahl des bürgerlichen Altes wirft Hr. Oberamtmann Reßle in dem Toast auf Seine Majestät einen schwungvollen Rückblick in die Zeit von 1806, als Kurfürst Friedrich die Königswürde angenommen, wobei es galt, die altwürttembergischen Stammlande mit den neuen Gebietsteilen zu einem Ganzen zu vereinigen, was mit anerkanntem Geschick zu Stande gebracht worden. König Wilhelm habe dann sein Augenmerk auf den innern Ausbau des jungen Königreiches gerichtet und dem württembergischen Volke eine Verfassung gegeben, welche heute noch, — wenn auch von einigen Unzufriedenen bemängelt — als ein Kleinod unseres Vaterlandes bezeichnet werden darf. Durch seine bahnbrechende Organisation auf allen Gebieten der Rechtspflege und Verwaltung, seinen Bestrebungen für die Landwirtschaft, seine Fürsorge für Handel, Industrie und Unterricht, habe er das Land auf eine hohe Stufe des Wohlstandes und der Bildung erhoben und sei dadurch ein Vorbild aller Fürsten seiner Zeit geworden. Seit der Thronbesteigung König Karls vor 21 Jahren schien das Land in ruhig fortschreitender Entwicklung unter seinem milden Scepter bleiben zu können. Die Jahre 1866—70 brachten eine Wandlung der Dinge, welche von Sr. Majestät Regierung und dem Lande im Kriege gegen den Erbfeind schwere Opfer forderten. Sie wurden gebracht zum bleibenden Gewinn des Vaterlandes und ist die Regierung Sr. Maj. weise bestrebt mitzuwirken, wie an der äußern und innern Festigung des deutschen Reiches, so im engeren Vaterlande durch Förderung der Wohlfahrt zum Besten des Landes und Volkes. Täglich können wir erfahren, wie Sr. Majestät das Wohl aller Landeskin-

Hoch und Nieder, am Herzen liegt, sie dürfen in Freude und Leid stets seiner Teilnahme versichert sein. Möge Gott die Gesundheit des Königs kräftigen und ihn noch lange zum Segen des Landes erhalten; diesem Wunsche geben wir Ausdruck in dem Rufe, Seine Majestät unser König Karl lebe hoch!

Hr. Dekan Franz bringt den Trinkspruch auf Ihre Majestät die Königin Olga mit der Erinnerung an den Jubel bei Ihrem Einzug im Jahr 1846 und die Erwartungen, die sich hieran knüpften. Diese seien nicht nur erfüllt, sie seien weit übertroffen. Was ist nicht alles geschehen durch die echt königliche Landesmutter, wie viele Vereine und wohlthätige Anstalten aller Art sind ins Leben gerufen? keine Bitte der Armen und Kranken bleibe unerfüllt. Die Königin sei ein Vorbild der Frauen des Landes, ihr gebühre der Dank des Volkes in Mit- und Nachwelt. Möge dieser königliche Ehestand noch lange dem Lande zum Segen gereichen.

Auf Anregung des Hrn. Oberamtmann läßt die Versammlung ein Glückwunsch-Telegramm an Ihre Majestäten nach den südlichen Gestaden abgehen.

Herr Stadtschultheiß Bub bittet in humoristischem Wunsche die Festgenossen um Fortsetzung des alten Brauchs einer Spende für wohlthätige Zwecke; es wird demselben reichlich klingende Antwort zu Teil. — Die ansehnliche Versammlung erhielt sich in Folge der freundlichen Teilnahme sehr willkommener auswärtiger Gäste in bester Stimmung; außer dem Stadtvorstande nahm noch ein Mitglied der bürgerlichen Kollegien Teil. Die „Wacht am Rhein“ war durch 3 stramme Reden repräsentiert. Jeder gute Deutsche konnte den Eindruck mit nach Hause nehmen: „Wie gut Württemberg allweg.“

Küche und Keller des Hrn. Burghard waren sehr befriedigend und der schöne Tag wurde mit musikalischer Unterhaltung durch das Pforzheimer Streich-Septett, wobei sich später einige renommierte Violinisten aus dem Stadt- und unteren Amtsbezirk produzierten, bei gutem, wohl auch „narkotischem“ Stoff, entsprechend beschlossen.

Der Verein für die Basler Mission in Württemberg hielt am 2. März seine Jahresversammlung im evangel. Saalbau in Stuttgart, wobei Missionar Eijenschmid aus Afrika, der seit 1860 an der Goldküste wirkt, interessante Mitteilungen über die dortigen Neger machte. Damals waren 591 Christen an der ganzen westafrikanischen Küste, heute fast 6000, worunter 100 Neger als Arbeiter für das Wort Gottes mit 15 Neger-Pastoren. Die Einnahmen in Württemberg beziffern sich für das Missionswerk im Jahr 1884 auf 99,416 M., davon kommen auf Stuttgart allein über 13000 M. (St. A.)

Waldenbuch. Zu der Bismarckspende haben auch 50 hiesige Waldarbeiter, deren Scherlein gleichbedeutend mit der Gabe der Bemittelten ist, beigetragen. Der hiesige Veteranen-Verein wird sich gemeinschaftlich beteiligen und weitere Beiträge stehen noch in Aussicht. Die bisherigen Vertreter der Volkspartei haben sich der nationalen Sache nicht entzogen, was ihren Brüdern zum Beispieldienen dürfte.

Neuenbürg, 6. März. In Folge stärkeren Regens in den letzten Tagen und Schmelzen der letzten Reste Schnee in den obern Gebirgen ist die Enz in starkem Zunehmen und droht die Ufer zu überfluten.

U s l a n d.

Die R. Fr. Pr. meldet: Herzogin Vera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist mit den Prinzessinen Olga und Elsa und ihrem Gefolge am 2. ds. in Nizza angekommen und zu längerem Aufenthalte in Kraft's Hotel de Nice abgestiegen. In demselben Hotel ist auch der Herzog Georg von Leuchtenberg, wo seit 3 Monaten seine Familie wohnt, dieser Tage abgestiegen.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich am 26. v. M. Nachmittags in der Artillerieschule zu Schoeburnegg, wo eine Granate in dem Augenblick platzte, als einer einen Zünder in dieselbe einsetzen wollte. Einer der Kanoniere wurde sofort getötet und mehrere der Umstehenden, darunter der Kommandant der Kriegsschule selber, Oberst Foz-Strangways, Oberst Lyons und 6 andere Offiziere wurden lebensgefährlich verwundet. Oberst Foz-Strangways hatte sich heute früh einer Amputation beider Beine unterhalb der Kniee zu unterwerfen, aber kurz vor 7 Uhr erlag er vollständig erschöpft seinen Leiden. Oberst Lyons hatte eine ähnliche Operation zu überstehen, an deren Folgen er kurz nach 8 Uhr gleichfalls verschied. Kapitän Goold Adams unterlag bald nach der Explosion seinen Verletzungen und Sergeant-Major Dakyn erlitt dasselbe Schicksal. Dem auf der Stelle getöteten Kanonier Allen war das rechte Bein ganz fortgerissen und der Kopf nahezu vom Rumpfe getrennt. (S. M.)

Miszellen.

Dissonanzen.

Novelle von Leo Herzberg. (Fortsetzung.)

Auch der Priester erhob sich einigermaßen verblüfft; er erkannte, daß er hier einen sterilen Boden pflüge und Schritt langsam der Thüre zu. Hier blieb er einen Moment nachdenkend und mit sich selbst kämpfend stehen, wandte sich um und näherte sich noch einmal dem Gegner.

„Herr Porthheim“, sagte er etwas zögernd, „ein Bote des Friedens, ist es meine Pflicht, Sie vor dem Kriege zu warnen. Ein häuslicher Zwist ist schlimmer, als ein Kampf. Bedenken Sie die Lage des Kindes, seine Stellung in einer christlichen Familie — denn der Mann lebt meist außerhalb des Hauses und ist Gast daheim — bedenken Sie seine Zukunft und wenn — wenn —“

„Nun, wenn?“

Wenn Sie Reichtum zu Reichtum häufen wollen, so erhalten Sie — ich verspreche es Ihnen im Namen unseres hochwürdigen Bischofs, unsere jenseits der Landgrenze gelegenen ausgedehnten Besitzungen auf Jahre hinaus in billigen Pacht.“

Porthheim fuhr auf, als ob ihn eine Vipere gestochen hätte.

„Geld?“ Ihr wollt mir die Seele meines Kindes abkaufen? Ihr verlegt Euch



aufs Handeln, weil Ihr nicht mehr durch Feuer und Schwert erobern könnt? Ihr könnt den Vater nicht mehr auf den flammenden Scheiterhaufen schicken, so weist Ihr ihm kirchliche Güter an? Die Angst vor der Hölle da unten versängt nicht mehr, so zündet Ihr da oben im Familienkreise die Hölle an und dies Alles einer einzigen Seele wegen, die Ihr einer andern Seite entführen wollt, wie etwa ein reicher Grundbesitzer einem armen Nachbarn das Bißchen Erde abgewinnen möchte? Schämt Euch Eures unerfättlichen Geizes, Ihr Herren des Friedens, der Liebe und der Entfagung."

Der Geistliche trat leise, ohne Gruß über die Schwelle hinaus und Josef blieb allein. Die Dämmerung war vorgeschritten, er warf sich aufs Sofa und überließ sich den auf ihn einströmenden Gedanken. Er sah einen Abgrund sich aufthun, den Himmel seines häuslichen Glücks, in letzter Zeit schon bewölkt, sich düster färben. Hat Christine so viele Liebe für ihn noch bewahrt, um all den Ränken und Beeinflussungen widerstehen zu können? Er wollte es versuchen und sie noch heute sprechen, um sie an ihre Liebe und Pflicht, an das Glück zu mahnen, das sie ihm verheißt und dessentwegen er die Heimat und Familie verlassen.

An der Schwelle von Christines Schlafzimmer begegnete er seiner Schwiegermutter; sie hatte das Aussehen einer zahmen Furie.

"Pst," sagte sie, "sie schläft. Das sind ihre glücklichsten Stunden. Die arme Frau wird daraufgehen; sie opferte sich thörichter Weise der Liebe und sieht sich getäuscht."

"Wie, mir dürfen Sie einen solchen Vorwurf machen?"

"Ich glaub's! Ein Mann, der kein Opfer zu bringen versteht, dem sein Moses und sein Rabbi höher stehen, als die Gattin, der weiß nichts von Liebe und darf auch keine fordern."

"Denkt auch Christine so? frug Josef, seine Lippen zerfleischend.

"Ganz gewiß."

Er drehte der Frau den Rücken und entfernte sich raschen Schrittes.

Die Nacht war ihm lange und peinlich; sie ging bleiern an ihm vorüber; es senkte sich kein Schlaf auf seine Lider und er verließ das Lager, als es kaum hell wurde. Ungeduldig wartete er, bis er zu seiner Frau eintreten konnte. Er wollte einen Versuch auf ihr Herz machen und das abscheuliche Gewebe zerreißen, das man um sie gesponnen. Er dachte einen letzten Trumpf auszuspielen und sich zu überzeugen, ob Christine ihm noch erhalten blieb, oder für ihn verloren sei.

Als er Stimmen aus dem Gemache seiner Frau vernahm, trat er ein. Sie reichte ihm lächelnd die Hand. Die unvermeidliche Schwiegermutter stand am Bette.

"Hast Du Dir, lieber Josef, die Bitte zu Herzen geführt, die ich gestern Abend an Dich stellte?"

"Ich habe darüber viel nachgedacht, erwiederte er.

"Nun, mein Josef?"

"Ich möchte einige Augenblicke mit Dir allein sein." (Fortsetzung folgt.)

Die Hauswäsche.

(Schluß.)

Die feinere Wäsche, welche geplättet werden soll, sprengt man Tags zuvor mit Wasser ein. Am besten bedient man sich hiezu eines Sprengbeisens; hat man einen solchen nicht, so muß man sich mit der Hand behelfen. Nach dem Sprengen rollt man jedes Stück Wäsche zusammen, klopft mit der Hand einige Mal darauf, damit das Zeug recht fest zusammenliegt, und wickelt die ganze gesprengte Wäsche in ein großes leinenes Tuch, um sie darin so lange an einen schattigen Ort zu legen, bis die Feuchtigkeit sich allen Theilen der Wäsche gleichmäßig mitgeteilt hat.

Auf diese Weise vorbereitete, also gleichmäßig, aber leicht angefeuchtete Wäsche läßt sich leicht und gut plätten; während kurze Zeit vorher eingesprenge Wäsche nie gut geplättet werden kann, weil sie ungleich feucht, stellenweis zu naß, stellenweis zu trocken ist. Beim Plätten selbst muß man sehr darauf sehen, daß Alles gehörig platt gezogen ist und jedes Stück eben liegt, damit man keine Falten hinein plättet. Gestickte und gemusterte Sachen plättet man auf der linken Seite, damit die Stickerei oder das Muster erhaben auf der rechten Seite liegt; auch Kleider plättet man meist auf der linken Seite. Farbige Zeuge muß man sehr schnell mit der Platte übergleiten, damit die Farbe nicht von der Hitze leidet.

Wer es haben kann, wird besser thun, statt des Rollens nur die Platte anzuwenden. Das Rollen beeinträchtigt die Festigkeit der Wäsche weit mehr, besonders wenn die Rollhölzer zu dick umwunden werden. Die Falten der zusammengelegten Wäsche dürfen nicht geplättet werden, weil dadurch scharfe Brüche entstehen, die bei längerem Liegen Zerreißen verursachen auch ohnedies unschön sind.

Zur Aufbewahrung des Weißzeuges eignen sich die sogenannten Waschränke mit Fächern am besten; man legt die Wäsche so hinein, daß in jedes Fach eine bestimmte Art des Weißzeuges kommt, z. B. in eins Handtücher, in ein anderes Tischzeug u. s. w. Wenn das Weißzeug so, gut geordnet, liegt, hat man beim Gebrauch desselben nicht nötig, erst zu suchen, sondern kann leicht das betreffende Stück abnehmen. Das Bertilgen besonderer Flecke in der Wäsche muß vor dem Waschen geschehen.

Der Besitzer eines Modewarengeschäfts machte die Bemerkung, daß von einigen eleganten Spitzenhaws, die zur Ansicht in das Haus einer Dame von Welt geschickt waren, einer derselben am andern Morgen leicht zerknittert zurückkam. Am Abend vorher hatte ein berühmtes Konzert stattgefunden — er dachte sich seinen Teil! — Nierzwinski kam, sang und siegte! Und wieder schickte la grande Dame nach Spitzenhaws zur Ansicht. Unser Mann stellte sie ihr zu, kaufte sich ein schwer zu erringendes Konzertbillet, um den großen Tenor zu hören und die große Dame zu sehen, und manövierte sich in der Pause glücklich hinter Madame's Sessel. „Gnädige Frau, der Shawl kleidet Sie aber wirklich exquisit." Sie ver-

barg ihre Verwirrung unter einem herablassenden Kopfnicken. Am andern Morgen ließ der Chef die Rechnung für den Shawl ausstellen. „Sie notiren 270 Mark?" remonstrirte der Buchhalter, „er kostet doch nur 250 Mark?" „Aber mein Lieber, Sie vergessen das Konzert-Billet?"

[Eine Brücke über den Jordan.] Am 27. v. Mts. wurde die im Auftrage der türkischen Regierung von dem Ingenieur Georges Ferenghia über den Jordan in der Nähe der Ruinen der Stadt Jericho erbaute hölzerne Brücke dem allgemeinen Verkehr übergeben und wohnten dieser Feier der Gouverneur von Jerusalem, Neuf Pascha, die Militär- und Zivilbehörden, dann die geistlichen Chefs der verschiedenen religiösen Gemeinden der heiligen Stadt und zahlreiche Beduinen-Scheichs an. Die Brücke, welche die erste ist, die über diesen Fluß führt, hat eine Länge von 45 und eine Breite von 5 Metern und ist ganz solid gebaut. Nach den Mittheilungen christlicher Pilger aus dem 7. Jahrhundert soll schon damals eine Brücke über den Jordan geführt haben und zwar an derselben Stelle, wo einst Jesus durch Johannes die Taufe empfing, von dieser Brücke ist jedoch heute keine Spur mehr vorhanden und ist dieselbe wahrscheinlich während der Kreuzzüge zerstört worden.

Ein Bostoner Millionär, Mr. George Gardner, starb vor Kurzem und hinterließ seiner Frau eine Rente, welche in reinem Golde ihr jeweiliges Gewicht repräsentieren sollte. Die Wittve wiegt gegenwärtig 97 Pfund, erhält somit für dieses Jahr eine Rente von ungefähr 150 000 M. Die trauernde Wittve wird bedacht sein müssen, ihr Emboupoint auf einer den Bedürfnissen ihres Haushalts entsprechenden Höhe zu erhalten, da sich mit Verminderung ihres Gewichts auch ihr Einkommen vermindern würde. Am Sterbetage des Erblassers soll alljährlich eine ergetrende Trauerfeierlichkeit, verbunden mit einer Abwägung der trauernden Wittve, stattfinden.

(Zweideutig.) Junge Dame (nach beendigtem Vortrage zum Hausarzt): Wie gefiel ihnen meine Arie, Herr Doktor: Arzt: Ich bin eigentlich zu sehr Laie, gnädiges Fräulein, um mir ein Urtheil zu erlauben. Indessen — wie nennt man denn jene Stelle, wo die Stimme so leise wird, daß man sie fast gar nicht hört? Junge Dame: Ah: Sie meinen das pianissimo! Arzt: Sehen Sie, das pianissimo — das gefiel mir am besten.

Was hat das zu bedeuten, wenn ein Habe auf zwei Beinen steht?

Küchencalender über Wild u. Fische, März.

Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt: Auerhahn, Birkhahn, Wildenten, Schnepfen, Krametsvögel, Salm, Forellen, Aal, Karpfen, Barben. Angeseund oder unzeitgemäß und deshalb verboten: Hirsch- und Rehwildpret, Hasen, Rebhühner, Aeschen, Hecht, Krebse.

